Nr. 295 Freitag, den 21. Dezember 1917 31. Jahrgang.

Paderborner Anzeiger

Amtliches Kreisblatt :: Anzeiger für Neuhaus und Delbrück

Der Paderborner Anzeiger erscheint an allen Werktagen. — Bezugspreis monatlich frei ins Haus gebracht 50 Pfg., bei der Post abgeholt 40 Pfg., durch den Briefträger 54 Pfg. — Im Paderborner Anzeiger werden alle amtlichen Bekanntmachungen des Kgl. Landratsamtes sowie des Paderborner Magistrats veröffentlicht.

Paderborner Zeitung
∴ Volks-Zeitung ∴
für das
Paderborner Land

Organ des Landwirtschaftl. Kreisvereins
Publikations-Organ
∴ vieler Behörden ∴

Anzeigenpreise: Aus dem Kreise Paderborn für die einspaltige Kolonelzeile 12 Pfg., auswärtige 15 Pfg. Im Reklameteil 50 Pfg. Bei Wiederholungen Rabattgewährung, die bei Nichtzahlung innerhalb 30 Tagen indes erlischt. Beilagengebühr 5 Mark das Tausend ausschl. Postgebühren.

Redaktion Königstraße 11 — Fernruf 913 Wöchentliche Gratis-Beilage „Sterne und Blumen" Geschäftsstelle Königstraße 11 — Fernruf

Der Kaiser erteilte dem Reichskanzler das Mandat zum Abschluß der Friedensverhandlungen.

Ein Dokument italienischer Schmach.

Berlin, 20. Dezember.

In dem erst jetzt hier eingetroffenen ersten Novemberheft der sehr angesehenen italienischen Zeitschrift „Nuova Antologia" läßt sich ein Mitarbeiter, der unter dem Decknamen „Vrobo" schreibt, ein wertvolles Eingeständnis entschlüpfen, indem er klipp und klar dartut, daß Italien nicht erst 1915, sondern bereits im dritten Kriegsmonat an Deutschland und Österreich-Ungarn, seinen damaligen Bundesgenossen, schmählichen Verrat verübt hat. Es begann schon damals in aller Heimlichkeit eine italienische Mobilmachung, deren Ziel die Überrumpelung der Österreicher war. In dem angeführten Artikel heißt es wörtlich:

Mit dem Oktober 1914 setzte der Vormarsch der ersten Truppen an die Grenze zur Besetzung der vorgeschriebenen Gefechtsstellungen ein. Im Winter wurde alsdann der Aufmarsch allgemein, den Regimentern folgten die Brigaden und Divisionen mit ihren Stäben; hinter der Infanterie zog die Artillerie auf, kamen Munition und Proviant an Ort und Stelle. So sammelte sich allmählich in den Grenztälern und -ebenen die kampftüchtige Jugend Italiens, während im Lande Handel und Wandel ungestört vonstatten ging, weil niemand von dem, was sich im stillen abspielte, etwas merkte. Schließlich stand im März 1915, als man daheim noch hitzig über Krieg und Frieden disputierte, das Heer bereits schlagfertig an der Grenze im Vollbewußtsein der Aufgabe, die es zu lösen galt. Und da will man General Cadorna vorwerfen, er habe zu Kriegsbeginn bei der Ausführung seines Operationsplanes Zeit verloren!

Es darf daran erinnert werden, daß Gerüchte über Italiens Verrat schon im September 1914 verbreitet waren; man hat ihnen damals nur nicht Glauben schenken wollen, weil deutscher Biedersinn eine so schändliche Handlungsweise eines „Bundesgenossen" für ganz unmöglich hielt.

Die Fraktionsführer beim Reichskanzler.

wtb. **Berlin**, 20. Dezember. (Amtlich). Der Reichskanzler empfing heute nachmittag Vertreter **sämtlicher** Reichstagsparteien zu einer vertraulichen Aussprache über die durch den Beginn der Friedensverhandlungen mit Rußland geschaffenen politische Lage. Der Reichskanzler teilte mit, daß der Kaiser ihm das **Mandat zum Abschluß der Friedensverhandlungen** erteilt und daß er den Staatssekretär von Kühlmann als Unterhändler bestellt habe. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes gab einen Ueberblick über den Gedankengang der zukünftigen Verhandlungen und legte die Gesichtspunkte dar, von denen die Regierung sich dabei leiten lassen wird. Nach eingehender Aussprache wurde die Zustimmung aller anwesenden Abgeordneten zu den in den Ausführungen des Staatssekretärs dargelegten allgemeinen Richtlinien festgestellt. Man einigte sich ferner dahin, daß die nächste Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages am 3. Januar stattfinden soll.

Die deutsch-russischen Verhandlungen.

Eine russische Vorfrage.

Aus dem Haag wird unter dem 20. folgendes gemeldet:

Die russische Delegation, die zu den Friedensverhandlungen nach Brest-Litowsk entsendet ist, besteht aus: Prof. Prokrowsky, Admiral Iwanoff, Bankier Obelensky und dem Diplomaten Dobrowolsky. Trotzki beauftragte die Delegation, die Vertreter der Mittelmächte zu fragen, ob sie als Grundlage für den Frieden das Selbstbestimmungsrecht der Völker anerkennen und einen Frieden ohne Eroberungen und Kriegsentschädigungen schließen wollen. Die Abordnung wird von Deutschland verlangen, daß es seine Kriegsziele genau angebe und wird während einer nach Empfangnahme der deutschen Antwort eintretenden Pause die deutsche Beantwortung der ganzen Welt bekanntgeben.

Diese Meldung zeigt, daß die Petersburger Regierung ihrem ursprünglichen Programm getreu die Verhandlungen zu führen gedenkt, und daß sie bestrebt ist, die entscheidenden Fragen von vornherein zu klären. Ob in diesem Augenblick Deutschland in der Lage ist, seine Kriegsziele genauer anzugeben, als dies bisher geschehen ist, vermögen allein die Männer zu entscheiden, die die militärischen und politischen Verantwortlichkeiten tragen.

Die deutschen Bevollmächtigten.

Eigentlicher Bevollmächtigter des Deutschen Reiches zur Führung der Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk ist lediglich der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Herr v. Kühlmann. Seine Mitarbeiter, die ihn bei dieser Aufgabe unterstützen werden, wie der Gesandte v. Rosenberg, Geheimrat Simon, Geheimrat Schuler, dieser für die Konsulatspersonalien, ferner der Direktor der Abteilung II Geheimrat Johannes und der Direktor der Abteilung III Geheimrat Kriege dürften sich nicht dauernd am Verhandlungsort aufhalten, sondern werden je nach Umständen von Zeit zu Zeit immer wieder nach Berlin zurückkehren.

Die Ukraine will verhandeln.

Nach den Berichten des zuverlässigen Berner „Bund" ist der Konflikt zwischen der Ukraine und Großrußland nicht so ernst, wie nach dem Petersburger Ultimatum anzunehmen ist. Die Meldung französischer Blätter, daß Kaledin in der Ukraine Unterstützung findet, entbehrt nach den Ausführungen der Blätter jeder Begründung. Die Zentralrada der Ukraine wird das „Ultimatum" der Petersburger Regierung in versöhnlichem Sinne beantworten und es ist sicher zu erwarten, daß ein Ausgleich zustande kommt. Allerdings ist augenblicklich der Einfluß der Entente in der Ukraine unverkennbar. Die Kadettenführer Miljukow und Kodzianko weilen mit Kaledin auf ukrainischem Boden. Sie schüren die Verbindung mit Agenten der Entente unter den Ukrainern gegen Waffenstillstand und Frieden. Ihr Plan ist offenbar, die Maximalisten durch Sperrung der ukrainischen Kornkammer auszuhungern. Nach dem bisherigen Verhalten des Radapräsidenten Winnitschenko darf man aber annehmen, daß der Plan der Entente zuschanden wird. Die Entfesselung des Bürgerkrieges wird ihr nicht gelingen.

Balfour über die Geheimverträge.

Der Staatssekretär weicht aus.

Der englische Staatssekretär des Äußern Balfour mußte wohl oder übel am Mittwoch Stellung nehmen zu den Geheimverträgen der Ententestaaten, die von der neuen russischen Regierung veröffentlicht wurden und die bei den englischen und französischen Diplomaten eine Verwirrung erzeugten, die heute noch unverändert anhält. Der Abgeordnete Ponsonby griff im Unterhause die Diplomatie Englands und seiner Alliierten an und erklärte, die veröffentlichten Kriegsziele der Entente stimmten nicht mit den Vorschlägen in den Geheimverträgen überein. Balfour suchte Ponsonby entgegenzutreten und führte aus:

Die kriegspolitischen Äußerungen des Präsidenten Wilson und die Gedanken verschiedener Führer in England schienen mit ihm, dem Redner, übereinzustimmen. Die frühere und die jetzige Regierung hätten stets in demselben Sinn gesprochen und die großen Ziele, für welche Britannien ohne selbstsüchtige Beweggründe kämpfe, mit vollkommener Klarheit ausgedrückt. Balfour fuhr fort: Wie kommt Ponsonby zur Anwendung so offenbar grober Kunstgriffe? Doch nur, weil er alles zu tun wünscht, was die Politik unserer Feinde unterstützen kann, deren hauptsächlichstes Mittel zur Stimmungsmache in ihrem eigenen Lande und in Rußland das gewesen ist, unsere Ziele als selbstsüchtig und imperialistisch hinzustellen und zu behaupten, daß England wegen rein selbstsüchtiger Zwecke den Krieg verlängere, den die Mittelmächte abzukürzen wünschen; Ponsonby sagt, das Auswärtige Amt und das Kriegskabinett hätten Rußland und die russische Revolution kaltherzig behandelt, so daß **die ganze Zukunft unserer Beziehungen zu Rußland höchstwahrscheinlich dahin wäre.** Ich kann mich dafür verbürgen, daß soweit Regierung und Unterhaus in Betracht kommen, **das Ende der üblen Autokratie in Rußland** mit warmer Begeisterung und lebhaften Hoffnungen begrüßt haben. Die von Rußland verlangte Erörterung über die Kriegsziele war aber nicht wünschenswert, nötiger war eine Aussprache über die Kriegsmethoden. **Den Krieg zu fördern, das ist das nächste und wesentlichste Interesse.** Ponsonby scheint zu denken, daß wir eine ungerechtfertigte, ja verbrecherische Geheimhaltung unseres Verfahrens zugestanden hätten und daß wir unser Volk und die Mittelmächte getäuscht und etwas getan hätten, was Ponsonby als Befleckung der Ehre unseres Landes bezeichnet hat. Unsere Erklärungen betreffend die Uninteressiertheit, mit der wir in den Krieg eingetreten sind, waren Erklärungen über die Politik unseres Landes: **es war aber nicht unsere Sache, die Absichten derer, mit denen wir zusammen wirkten, zu erörtern. Die Aushändigung Konstantinopels** an die Russen ist eine Sache, in die sich englische Staatsmänner wohl gefügt hätten, die sie aber sicherlich selbst weder anregen oder widerstrebenden Alliierten aufdrängen würden.

Ob Balfour mit dem sichtlich aus Verlegenheit und vergeblichem Bemühen, Ausreden zu finden, gemischten Vertrag viel Eindruck bei seinen stutzig gewordenen Landsleuten erzielen wird, dürfte zu bezweifeln sein. Das verzweifelte Bemühen, die scharfe Stellungnahme der Entente gegen die russische Revolution jetzt vergessen zu machen, nachdem diese siegreich geblieben ist, der Eselsfußtritt für den Exzaren, dem man vorher ewige Freundschaft geschworen hat, das schuldbewußte Erröten um das Versprechen Englands, Konstantinopel erobern zu helfen, und die sich selbst richtende Ausflucht, man habe die Absichten der Alliierten nicht in Betracht ziehen können, die devoten Verbeugungen vor Wilson — alles das waren doch nur künstlich erzeugte Nebelwolken, hinter denen der Staatssekretär der wirklichen Antwort an Ponsonby auszuweichen suchte. Der Gegensatz zwischen der in den Geheimverträgen mit dem nunmehr verleugneten Zarentum vereinbarten Raub- und Eroberungspolitik und den diese Politik verbergenden tönenden Redensarten der britischen Staatsmänner über ihre Beweggründe zum Kriege bleibt in voller Schärfe bestehen.

Heftiges Artilleriefeuer im Westen.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.

Großes Hauptquartier, 20. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Stadt Dixmude lag zeitweilig unter lebhaftem Minenfeuer.

Zwischen dem Houthoulster-Walde und der Lys sowie südlich von der Scarpe am Nachmittage und Abend erhöhte Artillerietätigkeit; bei Lens heftige Minenwerferkämpfe.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht.

Beiderseits von Ornes und auf den Maas-Höhen südwestlich von Combres lebte das Artilleriefeuer vorübergehend auf.

Östlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Macedonische Front. Am Wardar und zwischen Wardar und Dojran-See war die Feuertätigkeit gesteigert.

Italienische Front. Mehrfache italienische Gegenangriffe gegen die neu gewonnenen Linien am Monte Vertica wurden abgewiesen. Am Tomba-Rücken und an der Piave zu beiden Seiten des Montelle lebhafte Artilleriekämpfe. — Zwischen Brenta und Piave wurden seit dem 11. 12. an gefangenen Italienern 270 Offiziere 8150 Mann eingebracht.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

•

wtb. **Berlin**, 20. Dez., abends. (Amtlich.) **Mehrfache italienische Angriffe gegen den Mt. Asolone und die westlich und östlich anschließenden neu gewonnenen Stellungen scheiterten.**

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Feindliche Kriegsschiffsverluste.

Über eine Million Tonnen.

Durch die Versenkung des französischen Panzerkreuzers „Chateau-Renault" sind die Kriegsschiffsverluste der Entente seit Kriegsbeginn nunmehr auf 800 Einheiten mit einer Gesamtwasserverdrängung von 1 000 806 Tonnen gestiegen. Dabei sind nicht mitgerechnet Hilfskreuzer, von denen 51 Fahrzeuge von insgesamt 358 000 Br.-Reg.-To., und Hilfsschiffe, von denen 38 mit 146 000 Br.-Reg.-To., außer Vorpostenbooten und bewaffneten Fischdampfern vernichtet wurden.

Die vorstehenden Zahlen geben nur die einwandfrei von uns festgestellten oder von dem Feind selbst zugestandenen Verluste wieder. Die tatsächlichen Verluste werden aber nicht unerheblich höher sein, da der Feind an der Verheimlichung von Schiffsverlusten durch Minen häufig ein großes Interesse hatte. An dem Verlust der 800 Kriegsfahrzeuge sind beteiligt:

England	mit	177	Einheiten	von	688390 To.,
Frankreich	„	48	„	„	109000 „
Rußland	„	36	„	„	91540 „
Italien	„	25	„	„	76450 „
Japan	„	8	„	„	26875 „
Vereinigte Staaten, Portugal, Rumänien		6	Einheiten	von	8551 To.

Die Gesamtkriegsschiffsverluste der Entente erreichen nunmehr nahezu den Bestand der deutschen Flotte zu Beginn des Krieges. Sie betrug 1019417 To.

Neue U-Boot-Erfolge.

Amtlich wird gemeldet: Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Viebe, hat im Ärmelkanal unter stärkster feindlicher Gegenwirkung 5 Dampfer mit 23 500 Br.-Reg.-To. versenkt.

Darunter einen bewaffneten, tiefbeladenen Dampfer (früheren deutschen Dampfer „Armenia", 5464 Br.-Reg.-To.), der in einem durch vier Zerstörer gesicherten Geleitzug fuhr. Aus einem anderen durch Zerstörer und Fischdampfer stark gesicherten Geleitzug wurden zwei tiefbeladene Dampfer, von denen einer bewaffnet war, herausgeschossen. Das gleiche Schicksal ereilte einem größeren bewaffneten, stark gesicherten Dampfer von etwa 5000 Br.-Reg.-To. Außerdem wurde der französische bewaffnete Dampfer „Ango" (7393 Br.-Reg.-To.), der tiefbeladen auf dem Wege nach Falmouth angetroffen wurde, torpediert.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Geretteten des Geleitzuges.

Ein beschädigter englischer Zerstörer ist in Bakkevik, zwischen Bergen und Haugesund, mit 14 Mann von dem aus dem Geleitzuge versenkten englischen Schiff „Cordova" eingetroffen. In Hitterö bei Flekkefjord haben zwei englische Zerstörer 71 Mann von den versenkten Handelsschiffen eingebracht. Damit sind alle Besatzungen der Handelsschiffe gerettet. Dagegen wird angenommen, daß die Besatzungen von dem Zerstörer und von den vier bewaffneten Dampfern ertrunken sind.

Der Fliegerangriff auf London.

Aus den letzten von Reuter veröffentlichten amtlichen Berichten geht hervor, daß 16 bis 20 feindliche Flugzeuge an dem letzten Luftangriff teilgenommen haben. Drei Gruppen von Flugzeugen überquerten die Küste von Kent zwischen 6.15 Uhr und 6.25 Uhr. Drei andere Gruppen kamen zwischen 6.10 und 6.45 Uhr über die Küste von Essex. Alle sechs Gruppen flogen nach London. Die meisten Flugzeuge wurden durch Geschützfeuer an verschiedenen Orten zur Rückkehr gezwungen, nur etwa fünf Maschinen erreichten zwischen 7 und 9 Uhr die Hauptstadt und warfen dort Bomben ab. Nachdem der Hauptangriff auf London aufgehört hatte, flog um etwa 9 Uhr noch ein einzelnes Flugzeug über die Hauptstadt. — Merkwürdigerweise fügt der Bericht diesmal nicht hinzu, daß nur einige Frauen und Kinder verletzt wurden und daß kein Sachschaden angerichtet worden ist".

Kleine Kriegspost.

Bern, 20. Dez. Infolge des deutsch-russischen Waffenstillstandes sind die russischen Truppen in Frankreich in Arbeiterbataillone umgewandelt worden.

Athen, 20. Dez. Wie verlautet, ist General Sarrail abberufen worden. Er wird durch General Guillaumat ersetzt.

Madrid, 20. Dez. Auf Kuba befinden sich im Einverständnis mit der kubanischen Regierung 10000 bis 12000 Mann nordamerikanischer Truppen, die dort ihre Kriegsausbildung erhalten sollen.

Washington, 20. Dez. Das amerikanische U-Boot „F I" wurde am 17. Dezember in amerikanischen Gewässern bei Nebel von dem U-Boot „F. III" gerammt und ist gesunken. 19 Personen sind dabei ertrunken.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✦ Der Kaiser hat den Regierungsrat **Haber** aus dem Reichskolonialamt zum **Gouverneur von Neu-Guinea** ernannt. Die Neubesetzung dieses seit Anfang 1914, seit dem Rücktritt des Gouverneurs Hahl, unbesetzten Postens könnte unter den augenblicklichen Verhältnissen auf den ersten Blick eigentümlich anmuten, da das Amt tatsächlich nicht ausgeübt werden kann. Aber sie war eine Notwendigkeit. Die Entente hat in unseren Schutzgebieten Verwaltungsmaßnahmen getroffen, die über das, was eine nur vorübergehende Okkupation erfordert, hinausgeht; sie tut also, als wäre sie schon im dauernden Besitz. Um zu bekunden, daß dies nicht und nirgends der Fall ist, sondern daß das Deutsche Reich grundsätzlich auf keines seiner Schutzgebiete verzichtet, ist die Ernennung jetzt vollzogen worden.

✦ In der Denkschrift, welche über hundert Hamburger Großfirmen an den Reichskanzler richteten, wird eine durchgreifende Reform des Auswärtigen Amts verlangt, das nach dem Vorbild des preußischen Generalstabes organisiert werden soll, wobei eine Art diplomatischen Generalstabes vorgeschlagen wird.

✦ Die von den belgischen Streitkräften in Deutsch-Ostafrika gefangengenommenen und sodann in Frankreich internierten deutschen Zivilpersonen sind nunmehr sämtlich freigelassen worden und in der Schweiz eingetroffen. Die deutsche Regierung hat daraufhin die erforderlichen Anordnungen getroffen, um die seinerzeit zur Vergeltung in Holzminden internierten angesehenen Belgier sowie eine Anzahl von Frauen und Kindern, die in Deutschland interniert waren, zu entlassen. Die befriedigende Erledigung der Angelegenheit ist zu einem nicht geringen Teile sowohl auf die durch die Apostolische Nuntiatur in München vermittelte Unterstützung des Papstes als auch auf die tatkräftigen Bemühungen des Königs von Spanien zurückzuführen. Wärmster Dank des deutschen Volkes gebührt diesem menschenfreundlichen Eintreten zugunsten unschuldiger Opfer des Krieges.

✦ Zu den deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsverhandlungen hat der Minister des Innern in der bayerischen Reichsratskammer eine Erklärung abgegeben, die u. a. besagt: Die bisherigen Verhandlungen mit Österreich-Ungarn, die noch zu keinem Abschluß gekommen sind, haben zunächst lediglich vorbereitenden Charakter. Die Verbündeten Regierungen haben zu den Verhandlungen noch nicht Stellung genommen. Sie sind an die Verhandlungen der Unterhändler sowie an einen Vertragsentwurf, falls die Verhandlungen zu einem solchen führen sollten, weder im ganzen noch in seinen Einzelheiten gebunden. Es läßt sich heute auch noch gar nicht übersehen, zu welchem Ziel und zu welchem Ergebnis die Verhandlungen schließlich führen werden. Von einer Preisgabe der bayerischen Landwirtschaft (durch Aufhebung der Zölle) ist daher keine Rede.

Italien.

✖ Die durchaus nicht ententefeindliche „Neue Zürcher Zeitung" schreibt in einem Artikel über die Revolutionsstimmung in Italien, daß das Land fraglos vor dem Zusammenbruch stehe. Mit Hilfe der eigenen und der fremden Truppen könne die Regierung zwar in den Städten noch die Ordnung aufrechterhalten, aber auf dem Lande herrsche völlige Anarchie. Die strengen Maßnahmen der Behörden vermögen eine Revolution nach russischem Muster noch zu verhindern, aber die Bewegung in den Massen wächst mit jedem Tage und läßt das Schlimmste befürchten. Die Drohungen der Ententeagenten haben jede Wirkung verloren und man spricht offen davon, daß man die ersten Vergeltungsmaßnahmen der Entente damit beantworten würde, aller Angehörigen der Ententestaaten sich im Sinne von Geiseln zu bemächtigen. In der Berner italienischen Gesandschaft sollen Nachrichten eingetroffen sein, nach denen die Unruhen in Neapel revolutionären Charakter tragen. Es fanden Straßenkämpfe statt, die Zahl der Opfer ist unbekannt.

Frankreich.

✖ Die Anklage gegen Caillaux schrumpft immer mehr zusammen. Der Bericht der Kammerkommission umfaßt nur zwei Seiten und erwähnt die Beziehungen Caillaux' zu Bolo Pascha und Almereyda überhaupt nicht, sie sind also fallengelassen worden. Es bleibt also noch die Reise nach Italien. Mit Bezug auf sie hat sich herausgestellt, daß das entsprechende Material bereits vor einem Jahre dem Kabinett Briand vorgelegen hat. Durch diese Tatsachen ist Clemenceaus Anklage ziemlich dürftig geworden, und man darf nun auf — die Verteidigungsrede Caillaux' in der Kammer, für die er zwei Stunden zu gebrauchen gedenkt, gespannt sein.

Ägypten.

✖ In einem Aufruf an die Regierungen aller Länder sucht der Präsident der ägyptischen Nationalpartei das Recht des ägyptischen Volkes nachzuweisen, einen eigenen, selbständigen Staat zu bilden. Der Aufruf führt aus, daß die ägyptische Nation bereit sei, selbst durch Abstimmung über ihr Los zu entscheiden, aber erst, nachdem sich die englischen Besatzungstruppen aus ihrem Land zurückgezogen hätten. Die Abstimmung könne dann durch neutrale Kommissare überwacht werden.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 20. Dez. Der Fliegerhauptmann Hans Hesse ist von Berlin auf dem Luftwege in Mossul (Kleinasien) eingetroffen. Er hat die Strecke von 10 Tagen in 34 Luftstunden zurückgelegt.

Haag, 20. Dez. Kaledin ist als Kosakenvertreter zur Zentralrada nach Kiew entsandt worden, wo auch Kosakenvertreter aus Kuban und Terek eingetroffen sind.

Stockholm, 20. Dez. Da man einen raschen Friedensschluß erwartet, verlassen fortgesetzt Militärabteilungen die Nordfront.

Basel, 20. Dez. Der militärische Befehlshaber von Paris hat gegen verschiedene Vorstände von Arbeitersyndikaten ein Verfahren eröffnet wegen Handlungen gegen die militärische Sicherheit des Staates.

Bern, 20. Dez. Eine für den 18. Februar 1918 hierher einberufene Frauenkonferenz für Völkerverständigung will Stellung nehmen gegen die Fortsetzung des Krieges und Mittel und Wege suchen, um die baldige Beendigung herbeizuführen.

Sofia, 20. Dez. Die Sobranje hat die Verlängerung des bulgarisch-deutschen Handelsvertrages, der in diesem Jahre abläuft, bis Ende 1919 genehmigt.

Konstantinopel, 20. Dez. Nachdem bereits einige kleinere türkische Fahrzeuge den Handelsverkehr im Schwarzen Meer wieder aufgenommen haben, wird die Seeschiffahrt allgemein in den nächsten Tagen wieder beginnen.

Genf, 20. Dez. Der Senat hat die Aufhebung der parlamentarischen Unverletzlichkeit des Senators Humbert beschlossen.

Rom, 20. Dez. Giolitti hatte eine einstündige Unterhaltung mit dem Ministerpräsidenten Orlando, der große Wichtigkeit beigelegt wird.

London, 20. Dez. Im Oberhause wurde die zweite Lesung des Wahlreformgesetzes angenommen.

An unsere Leser!

Die ungeheure Preissteigerung für alle Rohstoffe, Zeitungspapier und den Nachrichtenteil der Zeitungen, sowie die wiederholten Lohnerhöhungen während der letzten zwei Kriegsjahre hat den Zeitungsverlagen überaus schwere Opfer auferlegt. Die Folge der auch heute noch nicht beendigten Aufwärtsbewegung der Herstellungs- und Betriebskosten hat sämtliche Zeitungen vor die Notwendigkeit gestellt, ihre Bezugspreise zu erhöhen. Viele Zeitungen haben sogar schon wiederholt ihre Bezugspreise erhöht.

Der Verlag des Anzeigers hat bisher von jeder Erhöhung des Bezugspreises abgesehen. Für das neue Jahr ist uns das indes nicht mehr möglich. Wir mußten uns zu einer Erhöhung entschließen, die indes nur 15 Pfg. monatlich betragen soll.

Der Bezugspreis für den Anzeiger beträgt daher ab 1. Januar einschließlich der illustrierten Sonntagsbeilage: **Sterne und Blumen nur 65 Pfg. monatlich frei Haus.**

Das ist im Vergleich zu anderen Blättern und in Berücksichtigung des aktuellen, vielseitigen und reichen Inhaltes des Anzeigers noch ein **ganz außerordentlich billiger Preis** und wir zweifeln nicht daran, daß unsere Leser ohne Ausnahme in Würdigung der erschwerten Betriebsverhältnisse den kleinen Aufschlag als gerechtfertigt hinnehmen werden.

Der Verlag.

Schmalhans bei den Briten.

Der englische Verpflegungsminister Lord Rhondda erklärte soeben, das Land werde sich an Entbehrungen gewöhnen müssen. Man werde zur Zwangsrationierung schreiten müssen.

Der Augenblick ist da, wo auch für den dünkelhaftesten Briten die einst so lebhaft verspottete Ernährungskarte Tatsache wird — die Brot-, Butter-, Zucker-, Margarine- und Fleischkarte. Wie weit die Teuerung und der Mangel in Lebensmitteln bereits dank den deutschen U-Booten gediehen ist, erhellt deutlich aus einer in diesem Augenblick erscheinenden Schilderung des Londoner Vertreters des Pariser „Journals", dem man Voreingenommenheit sicher nicht vorwerfen kann. Er erzählt, daß vor einigen Tagen ein Landmann, der mit ihm in einer französischen Speisewirtschaft Londons frühstückte, in Erstaunen geraten sei, weil ihm der Kellner trotz mehrmaligen Verlangens kein Stück Brot brachte. Der gute Landmann meint der Berichterstatter, wußte eben nicht, daß die Gastwirtschaften streng rationiert sind und daß an fünfzig unter ihnen, darunter so bedeutende wie Carlton und Simpson, in Strafe genommen wurden, weil sie die vom Nahrungsmittelkontrolleur festgesetzten Rationen nur um ein weniges überschritten hatten. Mein Gast konnte sich darüber nicht genug wundern. „In Paris," versicherte er, „glaubt man allgemein, daß die Engländer im Fett sitzen und alles das, was wir entbehren müssen, in Fülle haben." Die Wahrheit ist, fährt der Bericht fort, daß England genau so in Schwierigkeiten lebt wie wir, nur daß sie es schämig zu verheimlichen und zu verbergen suchen. Die Zahl der Verordnungen, Edikte, Empfehlungen, Warnungen, die von der verschiedenen Behörden veröffentlicht werden, ist so groß, daß man damit ein ganzes dickleibiges Werk in mehrerer Bänden zusammenstellen könnte. Wir marschieren hier mit unheimlicher Schnelligkeit auf die von manchen Philosophen als höchstes Ideal erträumte Staatswirtschaft zu.

Was z. B. die Ernährung angeht, so setzt der Staat die Preise für Brot, Mehl, Kartoffeln, Zucker, Tee, Milch, Butter, Käse, Schinken, Marmelade, Bohnen, Erbsen, Schokolade, Bonbons usw. fest. Trotzdem aber sind die Preise weit höher als vor dem Kriege. Hier einige Beispiele: Ein Kilo Brot, das 1914 24 bis 28 Pfennige kostete, kostet jetzt 40 Pfennige; Mehl ist in derselben Zeit von 20 bis 24 Pfennigen auf 36 Pfennige gestiegen; Kartoffeln von 8 auf 20; Zucker von 40 auf 1 Mark 12; Milch (Liter) von 36 auf 68; frische Eier (Dutzend) von 2 Mark 48 auf 4 Mark 48; Butter von 3 Mark 60 auf 5 Mark 92; Käse von 1 Mark 44 auf 2 Mark 92; Rindslende von 2,92 auf 4,40; Hammelkeule von 2,40 auf 3,20; Speck von 2,20 auf 5,60; Reis von 32 auf 64; Tee von 2,88 auf 5,12; Kaffee von 3,60 auf 5,44; Kohle (Tonne) von 29,60 auf 44,00 usw. Französische Hausfrauen dürften, wenn sie z. B. den Fleischpreis sehen, voll Neid ausrufen, daß das Leben in England wohlfeil ist. Man muß jedoch die großen Unterschiede, die zwischen den Preisen von 1914 und denen von heute bestehen, ins Auge fassen. Einzig und allein diese Preisunterschiede sind das Kriterium der wirklichen Lage, und es muß nachdrücklich darauf hingewiesen werden, daß die Preise um 40 bis 100 % gestiegen sind, so daß die englischen Haushaltsvoranschläge ganz aus dem Gleichgewicht kamen. Von andern Nöten ganz zu schweigen. Es fehlt z. B. häufig an Kohle. Im vorigen Winter hatten wir bereits fünf kartoffellose Tage in der Woche. Es gab Wochen, wo kein Lot Zucker zu erlangen war; Tee und Speck gingen plötzlich aus, und gegenwärtig herrscht ein fast unglaublicher Buttermangel. Vorräte aufzuspeichern, ist verboten, und ein Kaufmann in Liverpool mußte jüngst 1600 Mark Geldstrafe zahlen, weil man bei ihm 20 Kilo Marmelade, 24 Schachteln Sardinen und etwa 30 Kilo Mehl gefunden hatte. Überschreitungen der für Lebensmittel festgesetzten Höchstpreise werden ebenfalls streng bestraft: so wurde ein reicher Pächter namens Hall zu zwei Monaten Gefängnis und 80000 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er Preiswucher getrieben hatte. Zu all dieser Not kommt noch als erschwerender Umstand hinzu, daß man nicht einmal die Möglichkeit hat, seinen Kummer „auf billige Weise" in Bier oder Whisky zu ertränken. Erstens dürfen die Kaffeehäuser alkoholische Getränke nur von Mittag bis 2 Uhr 30 nachmittags und von 6 Uhr 30 bis 9 Uhr 30 abends verzapfen, und dann sind besagte Getränke infolge gesetzlicher Vorschriften immer schwächer an Alkoholgehalt geworden, so daß sie jetzt schon so harmlos sind wie reines Wasser. Ein Liter Bier, das vor dem Kriege 14 Pfennig kostete, muß jetzt mit 2 Mark bezahlt werden. — Betrunkenheit muß also in dieser Zeit als ein Zeichen wohlhabenden Wohlstandes gelten.

Kriegs-✠-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

20. Dezember. Bei Dixmude und bei Lens heftige Minenwerferkämpfe. — An der macedonischen Front lebhafte Feuertätigkeit. — Italienische Gasangriffe am Monte Vertica werden abgewiesen. Seit dem 11. Dezember sind an gefangenen Italienern 270 Offiziere und 8150 Mann eingebracht worden.

Lokaler Teil

Merkblatt für den 22. Dezember.

Sonnenaufgang	8¹¹	Monduntergang	1²⁰ V.
Sonnenuntergang	3⁴⁶	Mondaufgang	11⁵³ V.

1848 Philolog Ulrich v. Wilamowitz-Möllendorf geb. — 1883 Hermann Brehmer, Begründer der physikalischen Behandlung der Lungentuberkulose und der Lungenheilanstalt zu Görbersdorf i. Schles., gest. — 1900 Generalfeldmarschall Leonhard Graf v. Blumenthal gest. — 1902 Psychiater Richard Frhr. v. Krafft-Ebing gest. — 1913 Negus Menelik II. von Abessinien gest. — 1914 Die Deutschen besetzen Lowitsch und Skierniewice. — 1915 General Otto v. Emmich, der Eroberer der Stadt Lüttich, gest. — Die Deutschen erobern den Hartmannsweilerkopf zurück.

o **Ein großer Mangel an Kleingewichten** macht sich seit einigen Monaten im Geschäftsverkehr unangenehm bemerkbar. Messing, das Material, aus dem die Gewichte (von 500 Gramm abwärts) früher meist hergestellt wurden, ist seit vielen Monaten beschlagnahmt und wird für diese Zwecke nicht freigegeben, so daß die Gewichtefabrikation seitdem gänzlich ruht. Durch die Rationierung der meisten Lebensmittel und durch die kleinen Mengen, z. B. von Butter, Fett, Teigwaren usw., die auf je eine Karte entfallen, hat sich der Bedarf an Gewichtsätzen und einzelnen Ergänzungsgewichten (für verlorengegangene) erheblich vermehrt, ohne Deckung zu finden. Dieser Mangel an Kleingewichten erschwert und verzögert in vielen Lebensmittelgeschäften die Bedienung der Kundschaft. Es wird zwar schon seit Monaten von der Anfertigung von „Ersatzgewichten" gesprochen, zumal die Beschlagnahme aller im Gebrauche befindlichen Meisinggewichte vom Kriegsamte beschlossen worden ist, aber auf den Markt ist bis jetzt noch kein Gramm Stück gekommen.

o **Wanderausstellung für Ersatzsohlen.** Die von der Ersatzsohlengesellschaft in Berlin veranstaltete Ausstellung wird demnächst geschlossen. Die Ausstellung soll aber jetzt auch in anderen Städten gezeigt werden, damit weiteste Kreise Gelegenheit erhalten, sich über die Möglichkeiten des Ersatzes von Leder durch die Hilfsstoffe in der Schuherzeugung zu unterrichten. Es werden zu diesem Zwecke drei gleichartige Ausstellungen ausgerüstet, die gleichzeitig in verschiedenen Teilen des Reiches eine große Zahl von Städten besuchen sollen. Die eine Ausstellung beginnt ihre Rundreise in München, die zweite in Dresden, die dritte in Hamburg. Je nach der Größe des Ortes ist die Dauer der Ausstellung auf drei bis zehn Tage berechnet. In jeder Stadt, in der eine Ausstellung stattfindet, wird gleichzeitig ein Lehrkursus eingerichtet.

* **Beschlagnahme der Mauersteine in Aussicht.** Wie die Dt. Tagesztg. von informierter Seite erfährt, besteht die Wahrscheinlichkeit, daß in nächster Zeit eine Beschlagnahme der Mauersteine erfolgen wird. Infolge der Stillegung von etwa fünf Sechstel aller deutscher Ziegeleien ist die Produktion auf ein Minimum gesunken. Infolge des bedeutenden Abrufes für Kriegs- und Industriebauten sind nunmehr allerorts die kleinen Lager im Schwinden begriffen. Da für absehbare Zeit eine Verstärkung der Produktion kaum zu erwarten ist, wird sich eine Beschlagnahme der noch verfügbaren Mauersteine im Interesse der ungestörten Fortführung der Kriegsbauten nicht vermeiden lassen. Von dieser Maßnahme dürften in erster Linie Mauer- und Hintermauerungssteine, Klinker und Dachziegel (Dachpfannen) betroffen werden.

ℳ **Meisterkurse für die Provinz Westfalen.** Bei genügender Teilnahme wird am 14. Januar 1918 im Gebäude der Handwerker- und Kunstgewerbeschule zu Dortmund wieder ein 8wöchiger Meisterkursus für Herren- und Damenschneider abgehalten. Anmeldungen sind bis zum 5. Januar an die Geschäftsstelle der Meisterkurse, Dortmund, Brügmannstr. 25 einzureichen. Auskünfte und Anmeldescheine werden unentgeltlich erteilt.

Paderborner Stadtchronik.

o **Gegen die zu teuren Weihnachtsäpfel!** Die volkswirtschaftliche Abteilung des Kriegsernährungsamts hat sämtliche Kriegswucherämter, Landes-, Provinz- und Bezirkspreisprüfungsstellen telegraphisch ersucht, die Preise der Weihnachtsäpfel und des Weihnachtsgebäcks einer Prüfung zu unterziehen.

)|(**Der Handel mit Weihnachtsbäumen** hat in der Stadt sehr rege eingesetzt. An die Mahnung, keinen Weihnachtsbaum zu stellen, stört sich anscheinend kein Mensch

und das sagen wir mit Recht; denn ohne Christbaum im Haus ist es nicht Weihnachten und dieses Freudensfest wollen wir doch alle stimmungsvoll begehen.

— **Die Paderborn zugewiesenen „Weihnachtsgaben"** haben, soweit die Marmelade und die Teigwaren in Frage kommen, kein Lob aus Hausfrauenmund gefunden. Die Teigwaren sind vielfach allerletzter Sorte und über die Marmelade wird noch mehr geklagt. Die Befürchtungen die im Ernährungsamt und in der K.-V. betr. Beschaffenheit der Marmelade laut wurden, haben sich diesmal leider erfüllt. Schade um den schönen Zucker mit dem die Frauenwelt eine viel billigere und viel bessere Marmelade zubereitet hätte.

⚒ **Geschlossen bleiben** am Tage vor Weihnachten, 24. Dezember, Deutsche Bank, Paderborner Bankverein, J. Ransohoff und Spancken sowie die Reichsbanknebenstelle. Das mit den Banken in Verkehr stehende Publikum wird hierauf hingewiesen.

£ **Befördert zum Leutnant** d. Ref. ist der Marine-Inftr.-Vize-Feldwebel und Offizier-Aspirant Henneken, Lehrer aus Paderborn.

Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe ist verliehen dem Werkführer Hengst, dem Vorschlosser Buschmeyer, dem Werkhelfer Reinecke beim Werkstättenamt A.

Von Nah und Fern.

Scherfede, 19. Dez. Gute Beute ist in letzter Zeit seitens des stationierten Gendarmerie-Wachtmeisters auf dem hiesigen Bahnhof gemacht worden. Den Hamsterern wurden zentnerweise Hülsenfrüchte, Mehl und andere Sachen beschlagnahmt.

+ **Olpe**, 19. Dez. Heute früh ist der Dachstuhl des Wohnhauses des Wagenbauers Schmelzer auf der Martinstraße aus unbekannter Ursache abgebrannt; der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

▽ **Münster**, 20. Dez. Westfälische Zentrumspartei. Am Sonntag, 30. Dezember, findet im Lortzingtheater, Neubrückenstraße, zu Münster eine große öffentliche Versammlung der westfälischen Zentrumspartei statt, in der die Herren Reichs- und Landtagsabgeordneten Geh. Regierungsrat Landrat a. D. Dr. v. Savigny und Geh. Justizrat Oberlandesgerichtsrat Marx sprechen werden. Trotz schlechten Zugverbindungen und sonstigen Unbequemlichkeiten rechnet der Provinzialvorstand auf eine möglichst starke Teilnahme von auswärtigen Parteifreunden, namentlich aus den Wahlkreisen Münster-Coesfeld, Borken-Recklinghausen, Lüdinghausen-Beckum-Warendorf und Hamm-Soest. Die Versammlung beginnt nachmittags 3 Uhr und wird so rechtzeitig geschlossen werden, daß auswärtige Besucher bequem die ersten Abendzüge zur Heimreise benutzen können.

$ **Münster**, 20. Dez. In der Generalversammlung des „Vereins für Wiesenbau, Moor- und Heidekulturen" in Westfalen wurde der Haushaltsplan für 1917 mit 25 000 Mk. genehmigt. Das Geschäftsjahr 1916 schloß mit einem Bestand von 17 477 Mk. ab. Der Vorsitzende, Geh. Regierungsrat Dr. Weddige, wurde wiedergewählt. Zu einem Vortrage über Verhütung von Waldbränden teilte der Oberpräsident Prinz von Ratibor und Corvey mit: er habe als Vorsitzender des Westfälischen Provinzialschulkollegiums angeordnet, daß die Schüler bei Ausflügen in die Wälder von Lehrern begleitet sein müssen und in Wäldern nicht abgekocht oder Feuer angezündet werden darf.

○ **Gladbeck**, 19. Dez. Innerhalb weniger Stunden sind hier drei Briefträgerinnen in räuberischer Absicht überfallen worden. In einem Fall erbeutete der Täter 200 Mark. Als Täter kommen ein junger Mann von 18 bis 20 Jahren, mit gelblichem Mantel und Schlapphut, und eine untersetzte Frauensperson mit Kopftuch in Betracht.

£ **Essen**, 19. Dez. Im Elisabeth-Krankenhaus starb infolge Herzleidens der als Volksmissionar bekannte Jesuitenpater Melchior Neuester im Alter von 61 Jahren. Im Jahre 1875 trat er in die Gesellschaft Jesu ein. Längere Zeit war er Rektor im Bonifatiushaus in 's Heerenberg. Trotz seines Leidens war er bis zum letzten Augenblick tätig.

Vom Büchertisch.

* **Hochland.** Inhalt des Dezember-Heftes: Tatsachen und Aufgaben für deutsche Rechtsparteien. Von Univ.-Professor Dr. Kurt Ziesché. — Mari Madlen. Ein Roman aus der Rhön. Von Leo Weismantel. — Ein mit Röntgenstrahlen untersuchtes Madonnenbild. Von Prälat Dr. Joseph Wilpert. — Wiegenlieder der Madonna. — Der Kampf ums Dasein. Eine biologische Kriegsbetrachtung. Von Privatdozent Dr. Bernhard Dürken. — Kardinal Merciers öffentliches Wirken (Schluß). Von Univ.-Prof. Dr. Engelbert Krebs. — Kleine Bausteine: Friedrich Schlegels katholisches Glaubensbekenntnis? Von Professor Dr. Joseph Körner. — Kritik: Der Dramatiker Georg Kaiser. Von M. F. Cyprian. — Rundschau: Kriegsbetrachtung. Kulturwege und Erkenntnisse. Vom Geist echter Duldung. Karl Ernst Knodt †. Else Lasker-Schüler. Die polnischen Hirten- und Krippenlieder. Webers „Euryanthe". — Vom Weihnachtsbüchertisch. — Unsere Kunstbeilagen.

Vermischtes.

Waffenruhe und Waffenstillstand. Es ist schon aus den amtlichen Bekanntmachungen der letzten Tage ersichtlich, daß zwischen Waffenruhe und Waffenstillstand ein Unterschied besteht. Die Waffenruhe wird an Ort und Stelle zwischen den beteiligten Militärbefehlshabern abgeschlossen und besteht einfach darin, daß das Feuer eingestellt wird und die Waffen für längere oder kürzere Zeit ruhen. Man benutzt diese Ruhezeit meist zur Auflesung von Verwundeten, Beerdigung von Gefallenen oder auch, wie jetzt an der Ostfront, zur Vorbereitung eines Waffenstillstandes. Der Waffenstillstand wird als staatsrechtlicher Akt von besonderen Bevollmächtigten der Regierung und der Heeresleitung abgeschlossen. Durch ihn wird die gesamte Kriegstätigkeit eingestellt, und es werden dann gewöhnlich auch besondere Bestimmungen über Truppenbewegungen, Verproviantierung, Austausch von Gefangenen usw. getroffen. Daraus schon ergibt sich, daß eine Waffenruhe von heute auf morgen vereinbart werden kann, während dem Abschluß eines Waffenstillstandes längere Beratungen voranzugehen pflegen.

Die ersten Tanks. Die englischen Tanks haben in den letzten Tagen auf dem Kampffelde bei Cambrai eine große, aber ziemlich klägliche Rolle gespielt. Aus diesem Anlaß kann darauf hingewiesen werden, daß auch die „Tanks" schon dagewesen sind und durchaus nicht als neuzeitliche Erfindung zu gelten haben. Im Jahre 1588 erfand Agostino Ramelli, Ingenieur am Hofe Heinrichs III., einen „Tank" der recht kunstvoll gebaut war. Es war ein großer Wagen, auf allen Seiten geschlossen, in dem zwei bis drei paar Büchsen mit Guckslöchern und ein Gewehr in einer Art Schießscharte untergebracht waren. Die Maschine bewegte sich durch ein Schwungrad, das sich im Innern befand, vorwärts. Dieses Schwungrad, das durch einen Mann bedient wurde, setzte eine Kurbel in Bewegung, mit der die beiden seitlichen, breiten Räder in Verbindung standen, die in das Erdreich eingriffen, und auf denen sich das sonderbare Fahrzeug fortbewegte. Agostino Ramelli war ohne Zweifel der bedeutendste Militärschriftsteller seiner Zeit und hinterließ ein wertvolles Werk über die Militärwissenschaften.

Die „ruhige Front".

Augenblicksbild aus dem Felde.

„Er liegt in ganz ruhiger Stellung an der Westfront!" — Das hört man am Biertisch so leichthin sagen. Und die es sagen und hören, haben dann das angenehme Gefühl, daß sie ihr gutes und ihr warmes Zimmer sich getrost leisten dürfen. „Der draußen hat's ja gar nicht viel schlimmer. In seinem Unterstand wird's auch schön warm sein, und das bißchen Wache stehn —"

Nun, ihre Behaglichkeit will man ihnen ja gönnen, wenn sie sonst Nützliches für die Gesamtheit schaffen, — aber wenn sie die Leistungen unserer Soldaten verkleinern, dann kommt einem doch der Zorn hoch. Gerade in diesen Tagen wird immer wieder so ein Stücklein bekannt von der „ruhigen Front", das kein Tagesbericht erwähnt, und das doch wie eine Fackel in der Nacht hineinleuchtet in das Dunkel, in dem für gewöhnlich unsre stille Grenzwacht dem Blick der Heimat entschwindet.

„Eine Patrouille hat drei Franzosen gefangen." Wie bescheiden, wie einfach das klingt. Und die Männer, die es geschafft haben — lauter deutsche Jugend von 20–25 Jahren —, die machen auch kein Wesens davon. Sie haben sich freiwillig dazu gemeldet, der Leutnant und alle seine Mannschaften, und sie sind mit Lust und Liebe dabei gewesen. Von Mühsal, Kälte und Nässe, von schlaflosen Nächten, von beständiger Nervenanspannung und beständiger Nähe des Todes reden sie nicht — wir sind ja im Krieg, und das versteht sich von selbst. Wie die Freude an gelungenem Wettkampf, so leuchtet's aus ihren Augen, wenn sie von ihrem Pürschgang gegen den Feind erzählen: Wie sie neun Nächte hintereinander draußen waren — hörst du es, lieber Leser, neun lange, finstere Novembernächte —, abends um 5 Uhr fort und morgens um 5 zurück. Wie sie ein Hindernis nach dem andern durchschnitten, Stunden und Nächte mühseligster Arbeit. Wie sie dann weiter drangen, den Bach durchwatend, bis an die Brust im Wasser, und acht Stunden lang in ihren durchnäßten Kleidern auf der Lauer lagen, eine Nacht und noch eine und wieder eine. Wie einzelne von hier aus, zwischen den französischen Posten und Unterständen sich hindurchwindend weiter erkundeten und weit über die feindliche Front hinaus die Stellung und Stärke des Gegners feststellten, eine Batterie ausfindig machten, Telephonleitungen zerschnitten, den nächtlichen Straßenverkehr beobachteten. Wie sie mehrfach um ein Haar bemerkt worden wären und einmal nur die wunderbare Ruhe ihres Führers sie gerettet hat. Und wie sie dann schließlich, nachdem alles aufs sorgfältigste vorbereitet war, in der Dämmerung des neunten Abends, zwei Kilometer hinter der feindlichen Front und mitten auf der Landstraße, die drei Soldaten von ihrem Wagen herunterbolten und die vor Überraschung und Eile Atemlosen im Marsch-Marsch zwischen ihren eigenen Posten hindurch, durch Bach und Sumpf und Morast in den deutschen Graben zurückschleppten! — Ja, das klingt wie die Erzählung von einer aufregenden Jagd oder von einer waghalsigen Bergfahrt.

Hört ihr in der Heimat? Hört ihr, wie eure Jugend draußen Nacht für Nacht das Leben einsetzt, um Nachricht zu erlangen über den Feind, um die Kampfbereitschaft ihrer Truppe zu sichern? Wie sie keine Entbehrungen, keine Gefahren zu groß hält, damit ihr in eurem warmen Zimmer sitzen, in eurem guten Bett schlafen könnt! Damit ihr im Gefühl sicheren Schutzes Weihnachten feiern dürft, während sie klaglos in Frost und Nässe ausbalten, sie, die mit ihrer ganzen Seele an der Heimat hängen! — Sprecht mir nicht klein von diesen Männern der „ruhigen Front", die kein Glorienschein umgibt — ohne ihre stille, aufopfernde Arbeit, ohne ihr unbedingt zuverlässiges Standhalten, wie hätten wir jemals unsern überwältigenden Sieg in Italien erringen können?!

O. K.

Letzte Nachrichten.

Pour le mérite.

Berlin, 20. Dez. Der Kaiser hat dem Obersten von Heynitz, den Hauptleuten Wittekind und Keller, dem Leutnant Buckler und dem Leutnant der Reserve Klein den Orden Pour le mérite verliehen.

Der Raubvertrag über das linke Rheinufer.

Haag, 20. Dez. Der „Manchester Guardian" veröffentlicht eine russische Note vom 14. Februar 1917, die den genauen Inhalt der zwischen der Zarenregierung und Frankreich über die Losreißung des linken Rheinufers getroffenen Abmachungen enthält. Die Rheinpfalz, Rhein-Hessen und Rhein-Preußen bis Speyer, Ludwigshafen, Kaiserslautern, Worms, Mainz, Trier, Aachen, Koblenz und Köln sollen nach dieser Abmachung von Deutschland losgerissen und zu einem autonomen und in jeder Beziehung von Deutschland losgelösten Staate gemacht werden.

Verfassungsänderung in der Schweiz.

Bern, 20. Dez. Der Ständerat nahm mit 28 gegen 15 Stimmen eine Verfassungsvorlage auf Erhöhung der Zahl der Bundesräte von neun auf elf an. Die Vorlage muß noch vor Nationalrat durchberaten werden.

Bemühungen eines neutralen Staates.

Genf, 20. Dez. Die Pariser Blätter enthalten Depeschen, angeblich holländischen Ursprungs, wonach ein nicht näher bezeichneter neutraler Staat sich bemüht zeige, seine guten Dienste im Interesse der Erreichung von allgemeinen Friedensverhandlungen anzubieten. Die Depeschen sind sehr dunkel gehalten, namentlich bezüglich des Punktes, ob der betreffende Staat von irgend einer Seite zu seinem Schritte beauftragt ist.

Wichtige Erklärungen Lloyd Georges.

Amsterdam, 20. Dez. Ein hiesiges Blatt meldet aus London: Heute wird Lloyd George vielleicht im Unterhause, das sich hierauf über Weihnachten vertagen wird eine wichtige Erklärung abgeben.

Verbandsfeindliche Kundgebungen.

Kopenhagen, 20. Dez. In Petersburg haben gestern große verbandsfeindliche Kundgebungen vor der serbischen und rumänischen Gesandtschaft und der französischen Botschaft stattgefunden. Die Stimmung in der demonstrierenden Menge war sehr erregt, namentlich gegen die serbische Gesandtschaft wo alle Fensterscheiben eingeworfen wurden.

Petersburg im Kriegszustand.

Stockholm, 20. Dez. In Petersburg wurde der Kriegszustand erklärt. Alle Versammlungen auf den Straßen sind verboten, alle Plünderungsversuche werden ohne vorherige Warnung mit Maschinengewehren unterdrückt. Niemand darf nach 8 Uhr abends ohne besondere Erlaubnis die Straßen betreten.

Der Bürgerkrieg in Odessa.

Petersburg, 20. Dez. Dem „Djen" zufolge gehen die Kämpfe in Odessa weiter. Unter dem Druck der Vertreter des Panzerkreuzers „Sinope" und zweier Kreuzer, die auf Seiten der Bolschewiki stehen, nahm die Sitzung aller vereinigten Organisationen eine Entschließung an, wonach die gesamte Gewalt in die Hände der Bolschewiki und der Rada übergeht.

Massenversenkungen.

Madrid, 20. Dez. Nach einer Feststellung spanischer Blätter haben Unterseeboote in den letzten Tagen in der Nähe

* **Spielplan der Königl. Schauspiele zu Cassel.** So. 2½ Uhr: Prinzessin Herzlieb; 7 Uhr: Tiefland. Mo. Geschlossen. Di. 7 Uhr: Die Zauberflöte. Mi. 2½ Uhr: Prinzessin Herzlieb; 7 Uhr: Philippine Welser. Do. 2½ Uhr: Prinzessin Herzlieb; 7½ Uhr: Gasparone. Fr. 6½ Uhr: Der Rosenkavalier. Sa. 7½ Uhr: Das Urbild des Tartuffe. So. 2½ Uhr: Prinzessin Herzlieb. 7 Uhr: Die lustigen Weiber von Windsor. Mo. 6 Uhr: Gasparone.

Bekanntmachung.

Es kann vorkommen, daß sich Fessel-Ballone losreißen und in benachbarten Gebieten zu Boden kommen. Die Ballone können trotzdem wieder verwendet werden, wenn jede mutwillige Beschädigung verhindert wird. Ueber das Bergen sowie die Ortsangabe der betreffenden Luftsperre-Abteilung erhält die an den Ballonen in einer deutlich sichtbar angebrachten kleinen Tasche befindliche Anweisung das Nähere, die unbedingt vorher gelesen werden muß. Mutwilliges Beschädigen oder Berauben des Ballonstoffes wird streng bestraft; für den Finder der Ballone sind Geldbelohnungen ausgesetzt.

Paderborn, den 19. April 1917.

Der Landrat.

Paderborner Aktienbrauerei.

Wir benachrichtigen hiermit unsere Herren Obligationäre, daß der Aufsichtsrat unserer Gesellschaft mit im vaterländischen Interesse beschlossen hat, den Besitzern der noch umlaufenden

4½% Prioritäts-Obligationen

unserer Gesellschaft den Umtausch dieser Obligationen gegen den gleichen Nominalbetrag 5% Deutscher Reichsanleihe mit Zinsen ab 1. Januar 1918 anzubieten.

In Ausführung dieses Beschlusses ersuchen wir daher die Besitzer dieser Prioritäts-Obligationen, die von diesem Umtausch Gebrauch zu machen beabsichtigen, ihre Schuldverschreibungen baldigst bei der

Kasse der Gesellschaft, oder
dem Bankhause J. Ransohoff & Spancken, oder dem
Paderborner Bankverein, Filiale des Hessischen Bankvereins A.-G. zu Paderborn

einzureichen, worauf den Besitzern der gleiche Betrag in 5% Deutscher Reichsanleihe zugestellt werden wird.

Auf die zum Umtausch eingereichten Prioritäts-Obligationen wird der am 1. Januar 1918 fällige Zinsschein von den genannten Stellen schon jetzt in bar vergütet.

Paderborn, den 20. Dezember 1917.

Der Vorstand.

Paderborner Aktienbrauerei.

Der zufolge des gestrigen Beschlusses der Generalversammlung zahlbare Gewinn-Anteil von

Mk. 40.— für die Aktie von 1000 Mark
„ 24.— „ „ „ „ 600 „

wird gegen Einlieferung des Gewinnanteilscheines Nummer 45 (für 1917) von

unserer Gesellschaftskasse oder
dem Bankhause J. Ransohoff & Spancken, Paderborn oder
dem Paderborner Bankverein, Paderborn

sofort ausgezahlt.

Paderborn, 20. Dezember 1917.

Der Vorstand.

Kaufmännische Ausbildung
und Weiterbildung für Damen und Herren im Gruppen- und Einzel-Unterricht
Ausführl. Lehrplan frei
Privat-Handelsschule Blunck & v. Boehn, Cassel 40.

Lange Kurze **Pfeifen**
empfiehlt
Aug. Uhlenhuth,
Paderborn, Kamp 1.

Zum 1. April 1918 einen
Laden
mit anschließendem Zimmer zu vermieten Bahnhofstr. 15.
Joseph Wegener, Paderborn.

von Gijon die russische Fregatte „Tasmania“ (1600 To.) mit Stahl, Tabak und Holz von New Orleans nach Bordeaux unterwegs, und den französischen Dampfer „Labbartre“ versenkt. Ferner wurden versenkt: In der Nähe von Alicante der norwegische Dampfer „Crathorne“ (2609 To.), der nordamerikanische, früher deutsche Dampfer „Omaseo“ (10 000 To.), mit Gasolin und Kriegsmaterial beladen, der bewaffnete englische Dampfer „Minorca“ (1145 To.), mit Ballast von Genua nach Cartagena unterwegs, der bewaffnete kanadische Dampfer „Gorron“ (1433 To.), von Marseille nach Gibraltar unterwegs, der bewaffnete nordamerikanische Dampfer „Alemannia“, mit Gasolinladung von Newyork kommend, in der Nähe von Cartagena der norwegische Dampfer „Adour“ (1920 To.), mit Orangen und Zwiebeln von Valencia nach Liverpool, in der Nähe von Valencia der bewaffnete englische Dampfer „Gotia“ mit Stückgut für Schottland, der bewaffnete englische Dampfer „Oklan“, mit 3000 To. Kohlen von England für Italien, in der Nähe von Oporto der portugiesische Schlepper „Sloetro“, der portugiesische Fischdampfer „Arous“ und ein Segelboot.

Nach Redaktionsschluß eingegangen.

Frankreich erkennt die portugiesische Regierung nicht an.

cb. **Berlin**, 21. Dez. Der französische Ministerrat hat beschlossen, die neue portugiesische Regierung vorläufig nicht anzuerkennen.

Portugal.

cb. **Basel**, 21. Dez. Laut „Morningpost“ ist der Versuch einer Gegegenrevolution in Oporto gescheitert. — „Diario de Justitias“ meldet, daß die neue portugiesische Regierung der Volksstimmung Rechnung tragend den Krieg in Ostafrika beenden wolle.

Lenin fest im Sattel.

cb. **Haag**, 21. Dez. Der Berichterstatter der „Times“ schreibt aus Petersburg: Von einem politischen Umschwung ist in den großen Städten wenig zu spüren. Lenin sitzt fest im Sattel; seine Bemühungen sind gegenwärtig in der Hauptsache darauf gerichtet, der öffentlichen Unsicherheit, besonders im Straßenverkehr, ein Ende zu machen.

Die Lage in Petersburg.

cb. **Haag**, 21. Dez. Reuter meldet. In Petersburg wurde der Belagerungszustand verhängt. Zusammenrottungen auf der Straße wurden verboten. Es wurde bekannt gemacht, daß alle Versuche zur Plünderung von Geschäften, Wohnhäusern und Spirituosenlägern mit Hilfe von Maschinengewehren unterdrückt werden. Niemand darf ohne besondere Erlaubnis abends nach 9 Uhr die Straße betreten.

Druck, Verlag und Redaktion von Martin Wagner in Paderborn.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 22. Dezember dss. Js., erfolgt die Ausgabe der

Lebensmittelkarten

Brot-, Fleisch-, Fett-, Eier- und Zuckerkarten. Ausgabezeit von ½9–1 Uhr vormittags.

Die Bürgerschaft wird gebeten, sich den für sie in Frage kommenden Ausgabetag zu merken, da voraussichtlich bei den nächsten Ausgaben die Straßen nicht mehr aufgeführt werden.

An den einzelnen Ausgabetagen kommen z. B. dieselben Straßen in derselben Reihenfolge an die Reihe, wie sie nachstehend aufgeführt sind.

I. **Polizei-Bezirk, Grube 1, Zimmer 16:** Vormittags: Eckstraße, Franziskanergasse, Franziskanermauer, Geroldstraße, Leostraße von Kilianstraße bis Ende, Liliengasse, Rosenstraße, Wilhelmstraße.

II. **Polizei-Bezirk, Grube 1, Zimmer 21:** Vormittags: Apengasse, Alte Torgasse, Friedrichstraße, Kisau, Paderwall, Protsgasse, Spitalmauer, Westernmauer, Westernstraße von Königstraße ab bis Westerntor.

Mit diesem Tage schließt die Brot-, Fleisch-, Fett-, Eier- und Zuckerkartenausgabe ab.

Paderborn, den 17. Dezember 1917.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung

Nr. W. IV. 300|12. 17. K. R. A.

betreffend Beschlagnahme und Meldepflicht aller Arten von neuen und gebrauchten Segeltuchen, abgepaßten Segeln einschließlich Liektauen, Zelten (auch Zirkus- und Schaubudenzelten), Zeltüberdachungen, Markisen, Planen (auch Wagendecken), Theaterkulissen, Panoramaleinen.

Vom 22. Dezember 1917.

Nachstehende Bekanntmachung wird hierdurch mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, jede Zuwiderhandlung gegen die Beschlagnahmevorschriften nach § 6 der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf in der Fassung vom 26. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 376)*) und jede Zuwiderhandlung gegen die Meldepflicht gemäß § 5 der Bekanntmachung über Auskunftspflicht vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 604)**) bestraft wird. Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) untersagt werden.

§ 1.

Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von dieser Bekanntmachung werden folgende Gegenstände betroffen, soweit sie nicht bereits auf Grund anderer als der im § 13 bezeichneten Bekanntmachungen der Beschlagnahme unterliegen:

alle Arten von neuen und gebrauchten Segeltuchen, neuen und gebrauchten Segeln einschließlich Liektauen, Zelten (auch Zirkus- und Schaubudenzelten), Zeltüberdachungen, Markisen, Planen (auch Wagendecken), Theaterkulissen, Panoramaleinen, Zuschnitten aus Segeltuch und sonstigen gleichen und ähnlichen Zwecken dienenden Gewebearten.

§ 2.

Beschlagnahme.

Alle von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände werden hiermit beschlagnahmt.

§ 3.

Wirkung der Beschlagnahme.

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die Vornahme von Veränderungen an den von ihr berührten Gegenständen verboten ist und rechtsgeschäftliche Verfügungen über sie nichtig sind. Den rechtsgeschäftlichen Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen.

§ 4.

Ausnahmen.

1. Von der Beschlagnahme sind ausgenommen:
   a) die zur Zeit des Inkrafttretens der Bekanntmachung im Haushalt befindlichen, für ihn bestimmten Gegenstände. Werden die genannten Gegenstände veräußert, so sind sie bei dem Erwerber betroffen;
   b) diejenigen Gegenstände, die sich im Eigentum deutscher Heeres- oder Marinebehörden befinden.
2. Trotz der Beschlagnahme dürfen Gegenstände, welche auf einen von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums genehmigten Belegschein oder auf Grund von Freigabescheinen der Kriegs-Rohstoff-Abteilung angefertigt sind, sowie Gegenstände, die von einer Heeres- oder Marinebehörde zu einem bestimmten Zwecke zugeteilt worden sind, bestimmungsgemäß verwendet, verarbeitet und veräußert werden.
3. Im übrigen können Ausnahmen von der Beschlagnahme durch die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums bewilligt werden. Schriftliche, mit eingehender Begründung versehene Anträge sind an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Sektion W. IV, Berlin SW 48, Verl. Hedemannstraße 10, zu richten.

§ 5.

Verwendungserlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme dürfen die beschlagnahmten Gegenstände für ihren bisherigen Zweck weiter verwendet werden. Sie dürfen zu diesem Zwecke auch ausgebessert oder zur Ausbesserung anderer Gegenstände gleicher Art verwendet, jedoch im übrigen nicht verarbeitet werden.

Eine Veräußerung gilt nicht als Verwendung im Sinne dieser Bestimmung.

§ 6.

Veräußerungs- und Lieferungserlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme ist gestattet die Veräußerung und Lieferung:

1. der im Eigentum von Fischerei oder Schiffahrt treibenden Personen oder Unternehmungen befindlichen neuen und gebrauchten Segel einschließlich Liektaue und Segeltuche an die Fischereiförderung G. m. b. H., Berlin W 8, Behrenstr. 65, oder an die von dem Ausschuß für Fischereibedarf, Berlin W 8, Behrenstr. 65, bestimmten Stellen oder Personen, die sich durch einen vom Reichskommissar für Fischversorgung genehmigten Berechtigungsschein ausweisen werden;
2. aller übrigen beschlagnahmten Gegenstände an die Kriegs-Hadern-A.-G., Berlin SW. 19, Leipziger Straße 76 *).

§ 7.

Verarbeitungserlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme ist gestattet:

1. die Verarbeitung der im § 6 unter 1 genannten Gegenstände für Zwecke der Fischerei oder Schiffahrt auf Anordnung des Reichskommissars für Fischversorgung;
2. die Verarbeitung der übrigen beschlagnahmten Gegenstände durch die Kriegs-Hadern-A.-G., oder in deren Auftrage;
3. die Verarbeitung der beim Ueberwachungsausschuß der Schuhindustrie in Berlin ordnungsgemäß gemeldeten Gegenstände zu Schuhwaren nach den Anordnungen des Ueberwachungsausschusses.

§ 8.

Meldepflicht und Meldestelle.

Die von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände (§ 1) unterliegen der Meldepflicht. Ausgenommen sind:

1. die im § 4 Ziffer 1 genannten Gegenstände;
2. die im § 4 Ziffer 2 genannten Gegenstände, solange sie bestimmungsgemäß verwendet, verarbeitet und veräußert werden;
3. die beschlagnahmten Gegenstände, solange sie im Sinne des § 5 für ihren bisherigen Zweck weiterverwendet werden;
4. die im § 6 Ziffer 1 genannten Gegenstände**);
5. die beim Ueberwachungsausschuß der Schuhindustrie ordnungsgemäß gemeldeten Gegenstände.

Die Meldungen haben monatlich zu erfolgen und sind an das Webstoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Verl. Hedemannstr. 10, mit der Aufschrift: „Betrifft Segel und Planen“ versehen, zu erstatten.

§ 9.

Meldepflichtige Personen.

Zur Meldung verpflichtet sind:

1. alle Personen, die meldepflichtige Gegenstände in Gewahrsam haben;
2. gewerbliche und landwirtschaftliche Unternehmer;
3. öffentlich-rechtliche Körperschaften und Verbände.

Vorräte, die sich am Stichtage (§ 10) nicht im Gewahrsam des Eigentümers befinden, sind sowohl von dem Eigentümer als auch von demjenigen zu melden, der sie an diesem Tage im Gewahrsam hat (Lagerhalter usw.).

§ 10.

Stichtag und Meldefrist.

Für die Meldepflicht ist bei der ersten Meldung der bei Beginn des 1. Januar 1918 (Stichtag), bei den späteren Meldungen der bei Beginn des ersten Tages eines jeden Monats (Stichtag) tatsächlich vorhandene Bestand maßgebend. Die Meldungen sind bis zum 10. eines jeden Monats zu erstatten.

§ 11.

Meldeschein.

Die Meldungen haben auf den vorgeschriebenen amtlichen Meldescheinen zu erfolgen, die bei der Vordruckverwaltung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Verl. Hedemannstr. 10, unter Angabe der Vordrucknummer Bst. 1847 b, anzufordern sind. Die Anforderung der Meldescheine ist mit deutlicher Unterschrift und genauer Adresse zu versehen. Der Meldeschein darf zu anderen Mitteilungen als zur Beantwortung der gestellten Fragen nicht verwendet werden. Von den erstatteten Meldungen ist eine zweite Ausfertigung (Abschrift, Durchschrift, Kopie) von dem Meldenden zurückzubehalten.

§ 12.

Anfragen und Anträge.

Anfragen und Anträge, die die im § 6 Ziffer 1 genannten Gegenstände betreffen, sind an den Reichskommissar für Fischversorgung, Berlin W 8, Behrenstr. 65, zu richten. Alle sonstigen Anfragen und Anträge sind, soweit sie lediglich die Meldepflicht (§§ 8—11) betreffen, an das Webstoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung, im übrigen an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Sektion W. IV., Berlin SW 48, Verl. Hedemannstr. 10, zu richten und am Kopfe des Schreibens mit der Aufschrift: „Betrifft Segel und Planen“ zu versehen.

§ 13.

Inkrafttreten.

Diese Bekanntmachung tritt am 22. Dezember 1917 in Kraft; sie tritt an Stelle der früheren, im Jahre 1917 von dem unterzeichneten Militärbefehlshaber erlassenen Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme von Segeln, Zelten und Zeltplanen.

*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, bestraft:

1. . . . . ;
2. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beiseiteschafft, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder kauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;
3. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zuwiderhandelt;
4. wer den erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

**) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Bekanntmachung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, oder wer vorsätzlich die Einsicht in die Geschäftsbriefe oder Geschäftsbücher oder die Besichtigung oder Untersuchung der Betriebseinrichtungen oder Räume verweigert, oder wer vorsätzlich die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen worden sind, im Urteile als dem Staate verfallen erklärt werden, ohne Unterschied, ob sie dem Auskunftspflichtigen gehören oder nicht.

Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Bekanntmachung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, oder wer fahrlässig die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft.

*) Diese wird Aufkäufer beauftragen, welche sich durch einen von der Gesellschaft ausgestellten und von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums genehmigten Berechtigungsschein ausweisen.

**) Bestimmungen über Meldepflicht für diese Gegenstände trifft der Reichskommissar für Fischversorgung.

Münster, den 15. Dezember 1917.

Das Königliche stellvertretende Generalkommando des VII. Armeekorps.
Der kommandierende General:
Frhr. von Gayl,
General der Infanterie.

I. e. R. Nr. 64 600.